

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Kölner Saxophon Mafia

Event Date: 1999-10-22
Event Time: 20:00
Event Venue: Rathaus / City Hall, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Willisauer Bote	1999-10-16	11	Mafiosi im Rathaus
Neue Luzerner Zeitung Apéro	1999-10-21	13	Krimi-Saxer
Neue Luzerner Zeitung	1999-10-22	68	Kölner Saxofon-Mafia
Neue Luzerner Zeitung	1999-10-25	15	Saxofon-Thriller
Willisauer Bote	1999-10-28	9	Liebenswürdige «Ganoven» ...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.



Was die Mafiosi wohl aushecken?

Mafiosi im Rathaus

Die Kölner Saxophon Mafia sucht Willisau heim

Ein Krimi ganz besonderer Art bietet Jazz in Willisau am kommenden Freitag, 22. Oktober, im Rathaus: Die Kölner Saxophon Mafia fährt mit ihrem Programm «Licence to Kill» ein.

WB. Die Kölner Saxophon Mafia mit Roger Henschel, Wollie Kaiser, Stefan Schorn, Joachim Ullrich und Bernhard Veeck besteht schon seit über 18 Jahren und gilt mit Recht als eines der imposantesten Sax-Ensembles. Wo das Quintett auftritt, erfüllen die Klänge von Saxophonen, Klarinetten und Flöten und sonst nichts den Raum.

Die fünf Mafiosi sind Meister der musikalischen Ironie und aufmerksame Beobachter der musikali-

schen Seite gesellschaftlicher Phänomene. In ihrem neuen Programm «Licence to Kill», von dem es bereits eine vielbeachtete CD gibt, nehmen sie das Genre des Krimis aufs Korn und übersetzen dessen Besonderheiten in Musik. Darin gibt es kunstvoll eingefügte Zitate aus Filmmusiken, Stimmungsbilder wie aus einem Film noir und nervenanspannende Zuspitzungen. Eingefügt finden sich kurze, mit der Lakonie eines Philip Marlowe gesprochene Thrillervignetten, die sich zu einer amüsant-spannenden Handlungskette fügen.

Freitag, 22. Oktober, 20.00 Uhr, im Parterre des Rathauses Willisau. Reservation: Tel. 041 970 27 31, Fax 041 970 32 31, E-Mail troxler@centralnet.ch

VB 1999 10 16 PM

Krimi-Saxer

ML 1999.10.21 p.13
Jazz in Willisau startet die Saison mit der Kölner Sax-Mafia, die seit bald zwanzig Jahren ihr heilvolles Unwesen treibt. Roger Henschel, Wollie Kaiser, Steffen Schorn, Joachim Ullrich und Gerhard Veeck (alle Saxofone, Klarinetten, Flöten) verbinden musikalische Klasse mit heiter tobenden Geschichten.

In «Licence to kill» übersetzen sie das Genre des Krimis in klingende Stimmungsbilder. Filmmusik-Zitate und Texte sind darin eingefügt. Natürlich operiert das Ensemble mit thrillermässigen Zuspitzungen, wie sie jede Haut zum Frösteln bringen. Das Quintett dürfte also sowohl das Ohr wie den Film (noir) im Kopf ansprechen. pb

Freitag, 22. Oktober, 20.00
Rathaus Parterre, Willisau

Freitag, 2
Kulturrau

Die He
zeile ist
schönst
meint c
daktion
sie hat
Stimme
tige So
weitere
tröstet,
zeile –
Tage». S
Bassisten
dem Flö
gleitet u
lare ihre

JAZZ

Kölner Saxofon-Mafia

Roger Henschel, Wollie Kaiser, Steffen Schorn, Joachim Ullrich, Gerhard Veek
(Saxofon, Klarinette, Flöte)

VV: Tel. 041 - 970 27 31

● WILLISAU, Rathaus, 20.00

ROCK/POP

Jazz in Willisau

Saxofon-Thriller

pb. Zu fünf bläst die Kölner Saxofon-Mafia den Thriller im Kopf warm: Die fünf schlitzohrigen Ganoven legten am Freitag im Parterre-Saal des Rathauses zur Saisoneroöffnung von Jazz in Willisau mit ihren Hörnern, Klarinetten und Flöten getreu dem Motto ihrer CD «Licence to Thrill» zwei witzige Sets hin. Perfektes Timing und Präzision kennzeichneten die deutsche Schule. Der Rest war Jazz: Free Mainstream mit Ecken und Kanten.

Natürlich hatte diese Mafia keine Rhythmus-Section nötig, das besorgten sie gleich selber. Steffen Schorn rumorte mit seinem Baritonsax in den untersten Zonen und setzte nicht selten die Grundmetrik, in die sich dann die andern flochten, bis innert Kürze schon ein ganzes Orchester zu jubilieren schien. Aber Schorn hatte andererseits auch gar keine Mühe, in den obersten Sopranregistern herum zu t(h)rillern. Wie überhaupt die fünf ihr Blashandwerk bestens im Griff hatten.

Lakonisch gegen sentimental

Die Stücke handelten von schmierigen Typen und Inspektoren, von Mordversuchen und anderen düsteren Verrichtungen. Eines war dem «Vater der Mutter aller deutschen Krimi-Serien» gewidmet, die Zugabe der «Herrscherin der Ober- und Unterwelt und Hüterin der Gerechtigkeit – Petra vom Finanzamt». Ein bisschen Klamauf halt, aber in feinen Dosen. Dann und wann setzte sich Joachim Ullrich an einen Tisch und las lakonische Texte von aufgequollenen Wasserleichen oder Körpern mit schwarzblauen Einschusslöchern. Mehrheitlich aber interpretierte und improvisierte das Quintett komplexe Kompositionen und vergass auch die opulent-sentimentalen Wogen hollywood-scher Krimi-Soundtracks nicht.

Innerschweiz

Dichters

K.P. Für den Ur-Präsident des I-stellerinnen- und war die diesjährig in Unterägeri ein einmal Stimmen: weder Anträge, R

Den Nachwuchs

In seinem RÜ Jahr als Präside Literaturfest «Hö Alpenraum» he kums- und Med Vor allem dem N im neuen Verein sollen auch die v einer Homepage rums für Erstl Schreibwettbewe gliedern beitrage

Frank Nager (und Vereinsmit gramm» über «I und die erstaun kräfte des Weim Lebens den Ärzt an Dorothee, die Flüe, stellte die I von Klara Oberm Klaus als literaris sich Anton Rotzel

ANZEIGE

HAT CHOLE PROBI

Fragen Sie: becel
InfoLine 0848 88

des von Gott verlassenen a Kreuz seine existenzielle e bis zum Schrei aus sich Rosmarie Hofmann lernte uch wenn man ihre Band- mittelalterlicher Musik bis zur und selbst zur Operette) einer ganz neuen, expressi- nnen: eine sich schonungs- bende Interpetin, die in oft er Lage bis an die Grenze des vermögens ging.

sschimmer

i Chor werden weniger lyri- mehr dramatische Anforde- stellt, übernimmt er doch der die Rolle des Christus en und peinigenden Geg- verwendet Rütli fast natura- usdrucksmittel, wenn der ahaha» um sich wirft, von di solistisch eingesetzter Blä- s Band Bürgermusik beglei- Dirigent Ludwig Wicki auch niechor souverän ins Ge- nband. Es überrascht, wie der «Neuling» Carl Rütli (er beiden Werken selbst den mit den spezifischen Klang- Brass Band umzugehen zt dabei auch Fernklänge ein t am Schluss – wenn links m Auditorium je zwei Posau- gen – fast quadrofonische Vielleicht kommt er etwas bereitet, dieser triumphale ung nach all den vorangegan- demmungen. Jan van der in seinem «Exodus» weniger h: sein Durdreiklang ver- sam, leise – höchstens ein fnungsschimmer.

FRITZ SCHAUB

le gestern Sonntag im KKL Luzern wiederholt.

Liebenswürdige «Ganoven» machten Musik

Jazz Willisau: Kölner Saxophon Mafia

■ Fünf Herren mit Schildmütze, Hosenträgern über den Hemden und dann und wann einer mit Krawatte: Die Kölner Saxophon Mafia hat am Freitagabend im Parterre-Saal des Rathauses die neue Saison der Jahreskonzerte von Jazz in Willisau eröffnet. Natürlich brachten sie nicht nur ihr ganovenhaftes Outfit mit, sondern auch ein buntes Arsenal an Saxophonen, Klarinetten und Flöten. Zu hören war ein Quintett, das seit bald 20 Jahren musiziert. Entsprechend locker und satt kam ihr Krimi-So- und über die Bühne.

pb. Zu fünft haben sie den Thriller im Kopf warm geblasen: Die Kölner Saxophon Mafia, die am Freitagabend im Rathaus auch gleich den Parterre-Saal als möglichen Konzertort eingeweiht hat. Die schlitzohrigen Ganoven legten mit ihren Hörnern und Klarinetten unter dem Motto ihrer CD «Licence to Thrill» zwei witzige Sets hin. Perfektes Timing und Präzision kennzeichneten die deutsche Schule. Der Rest war Jazz. Free Mainstream mit Ecken und Kanten.

Unterhaltung

Trotz verspäteter Ankunft aufgrund verspäteter Zügen bei den Deutschen und den Schweizerischen Bundesbahnen, liess sich die Kölner Saxophon Mafia nicht aus dem Konzept bringen und kam von Beginn

weg gut in Schwung. Augenzwinkernd wurde das verehrte Publikum zur «CD-Verkaufsveranstaltung» begrüsst. Schliesslich wäre es ja schlecht, die Katze im Sack zu kaufen, nicht? Also legten sie los auf ihren Saxophonen und Klarinetten und waren zwei Stunden später, bei der zweiten Zugabe, noch immer voll im Saft. Das Publikum liess sich prächtig unterhalten und zeigte sich begeistert.

Natürlich hatte diese Mafia keine Rhythmus-Section nötig, das besorgten sie gleich selber. Steffen Schorn rumorte mit seinem Baritonsax in den untersten Zonen und setzte nicht selten die Grundmetrik, in die sich dann die andern flochten, bis innert Kürze schon ein ganzes Orchester zu jubilieren schien. Aber Schorn hatte andererseits auch gar keine Mühe, mit seinem stolzen Blechgeheuer in den obersten Sopranregistern herum zu trillern. Wie überhaupt die fünf ihr Blasinstrument bestens im Griff hatten.

Klamauk

Die Stücke handelten von schmierigen Typen und Inspektoren, von Mordversuchen und anderen düsteren Verrichtungen. Eines war dem «Vater der Mutter aller deutschen Krimi-Serien» und die Zugabe der «Herrscherin der Ober- und Unterwelt und Hüterin der Gerechtigkeit – Petra vom Finanzamt» gewidmet. Witzige Einleitungen und ein bisschen Klamauk halt, aber in

feinen Dosen, so dass nie der Verdacht aufkommen musste, dass hier die Wirkung der Musik ersetzt werden wollte. Dafür waren die fünf dann doch zu gut.

Dann und wann setzte sich Joachim Ullrich an einen Tisch, auf dem ein Lämpchen stand, und las einen kleinen Text vor, die etwa von aufgequollenen Wasserleichen oder ruhenden Körpern mit schwarzblauen Einschusslöchern handelten. Alles sehr knapp und pointiert auf den Punkt gebracht, und dazu blies und klapperte mit den Tasten die Mafia den Ambient-Marsch.

Klangfarben

Mehrheitlich aber interpretierte und improvisierte sich das Quintett durch komplexe und vielgliedrige Kompositionen. Aus dem dynamisch sich immer wieder verändernden Klangkörper wuchsen die solistischen Stimmen in teils sehr freien Ausbrüchen. Vom Mezzosopranino-Saxophon bis zur Kontrabassklarinetten reichte das Spektrum der Instrumente, nicht zu vergessen all die Alto-, Tenor-, Bariton- und Bass-Stimmen. Dieser Klangfarbenreichtum liess die up-tempo-Stücke und groovenden Motive noch intensiver erscheinen. Aber auch die lyrische und opulent-sentimentale Ader kriminalistischer Filmsondtracks wurde nicht vergessen an diesem bunten Abend der Thriller-Saxophone.